

Fragenkomplex 1: **Entwicklung des Kfz- Verkehrs in Vaterstetten**

1. Wie kann eine Reduzierung des innerörtlichen Kfz-Verkehrs und damit eine Erhöhung der Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer erreicht werden?

Höhere Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer erreicht man am ehesten durch Übersichtlichkeit der Straßen und gegenseitige Rücksichtnahme. Natürlich spricht nichts gegen eine sparsame Nutzung des Autos, aber das allein ist nicht die Voraussetzung für mehr Verkehrssicherheit und man sollte auch nicht versuchen, das gegen den Willen der Bürger zu erzwingen.

2. Wie wird sich der Bedarf an Kfz-Stellflächen – auf privatem aber auch auf öffentlichem Grund – nach Ihrer Meinung entwickeln?

Solange es nicht zu einem wirtschaftlichen Einbruch kommt – sei es durch externe Faktoren oder durch eine Politik, die unseren Wohlstand aufs Spiel setzt – wird der Stellplatzbedarf wachsen. Ein neuer Grund dafür könnten E-Autos sein, die sich viele als Zweitwagen anschaffen werden, weil sie wegen der Reichweite auch noch einen Benziner haben möchten.

3. Halten Sie Änderungen der Stellplatzsatzung für erforderlich? Wenn ja: welche?

Ich sehe im Moment keine Punkte, die an der Stellplatzsatzung dringend geändert werden müssten. Wichtig ist mir, dass ein realistischer Stellplatzbedarf auf den Grundstücken auch abgedeckt wird. Mit Einzelheiten beschäftige ich mich gerne, wenn ich in den Gemeinderat gewählt werde.

4. Wie kann die Garagennutzung zweckbestimmt durchgesetzt werden?

Zunächst einmal steht es dem Bürger frei, z.B. für kurze Abstellzeiten auch den Straßenrand zu nutzen. Das Abstellen eines Fahrzeugs in der Garage ist auch für dessen Werterhalt wichtig; daher sehe ich Aufklärungsarbeit als die beste Motivation dafür, dass Autos in die Garagen gefahren werden, wenn sie für längere Zeit abgestellt werden.

Fragenkomplex 2: **Stärkung des Radverkehrs**

1. Wie stellen Sie sich die Weiterentwicklung des Fahrradstraßenkonzeptes vor?

Radwegverbindungen auch jenseits der Hauptstraßen sind für viele Radfahrer attraktiv und erhöhen auch die Verkehrssicherheit. Ob sich genau das Konzept „Fahrradstraße“ dafür bewährt, müssen aber erst die Erfahrungen zeigen.

2. Welche Änderungen am Radwegenetz sind erforderlich?

Wie bereits gesagt, halte ich Radwegverbindungen jenseits der Hauptstraßen für attraktiv. Zu Einzelvorhaben werde ich mich erst nach vertiefter Einarbeitung äußern.

3. Radstellplatzprobleme an Brennpunkten wie Bahnhöfen und Schulen sind zu lösen. Wie?

Wo erkennbar regelmäßig Fahrradstellplätze fehlen, sollte die Gemeinde an eine Baumaßnahme denken – platzsparend, aber in guter Qualität (z.B. möglichst mit Dach). Die Kreativität sollte dabei weiter gehen als bis nur zu dem Punkt, anderen Verkehrsteilnehmern dafür Platz wegzunehmen.

4. Unterstützen Sie den Beitritt zur „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V.“?

Einen Ideenaustausch zur besseren Gestaltung des Verkehrsraums unterstütze ich gerne. Die Aufnahmekriterien der Arbeitsgemeinschaft fordern aber auch eine möglicherweise einseitige Verkehrsplanung. Das sehe ich kritisch.

5. Wie stehen Sie zu einer deutlichen Erhöhung der radfahrbezogenen Investitionen und insbesondere der Schaffung eines verantwortlichen Referats „Radverkehr“ in der Verwaltung?

Zum jetzigen Zeitpunkt sehe ich nicht, dass die Gemeindeverwaltung umorganisiert werden sollte.

Fragenkomplex 3: **Stärkung des ÖPNV**

1. Halten Sie eine Netzerweiterung/-änderung des ÖPNV im Gemeindegebiet für erforderlich? Wenn ja: welche?

Die MVV-Tarifreform, der gerade erst ein paar Wochen alt ist, wird möglicherweise die Nutzung von S-Bahn und Buslinien verändern. Das sollte zunächst untersucht werden, bevor man neue Vorschläge macht.

2. Welche bequemen Verknüpfungen von Mobilitätsarten für die unterschiedlichen Teilnehmergruppen können Sie sich vorstellen (Stichwort: Mobilitätszentren)?

Ich habe gewisse Zweifel, ob eine Gemeinde wie unsere, die noch dazu aus mehreren räumlich getrennten Ortsteilen besteht, für ein „Mobilitätszentrum“ groß genug ist. Manchmal bewirken kleine Initiativen mehr – und wenn es nur ein neuer Carsharing-Parkplatz an einem Bahnhof ist.

3. Gemeindliche Finanzierungskonzepte der Mobilität müssen priorisiert werden. Wo sehen Sie die Schwerpunkte?

Eine „Priorisierung“ muss so erfolgen, dass die größten Probleme zuerst gelöst werden. Alle Verkehrsträger sollen dabei berücksichtigt werden. Fast jeder ist nämlich je nach Gelegenheit Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer und Nutzer des Nahverkehrs.

4. Ist für Sie der jetzige ÖPNV-Tarif (ab Dez. 2019) für Vaterstetten passend? Wie stehen Sie zu einem „365 Euro Ticket für alle“?

Erst einmal muss man die Erfahrungen mit dem neuen MVV-Tarif auswerten. Ich sehe es ziemlich kritisch, wenn mit einem 365-Euro-Jahresticket neue Subventionen verteilt werden. Lieber würde ich das Geld für ein besseres Angebot und mehr Sicherheit und Sauberkeit einsetzen.

Fragenkomplex 4: **Stellenwert des Arbeitskreises Verkehr für die Gemeinde**

1. Wie sehen Sie die Rolle des AK in der Gemeinde und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung?

Ich sehe den Arbeitskreis als Ideengeber und Initiator von Diskussionen. Besonders begrüße ich Vorschläge, die allen Verkehrsteilnehmern gleichermaßen dienen.

2. Wie können das ehrenamtliche Engagement und die Detailkenntnisse im AK besser zum Nutzen aller eingesetzt werden?

Die Fraktionen im Gemeinderat könnten beispielsweise Mitglieder des Arbeitskreises zu ihren Beratungen einladen, wenn wichtige Verkehrsthemen anstehen.

Und jetzt noch eine Abschlussfrage:

Kann Vaterstetten 2040 in ausgewählten Teilbereichen eine autofreie Gemeinde sein?

Das sehe ich eher skeptisch. Zonen, in denen Autos verboten sind, können Teile ihrer Funktionsfähigkeit verlieren oder zu Brennpunkten werden, wenn sich dort Bewohner häufen, die vielleicht nicht nur aufs Auto verzichten *wollen*, sondern aus Geldgründen auf ein Auto verzichten *müssen*.